



Paracelsus News

Paracelsus-Kliniken Deutschland



Foto: Shutterstock

Aktuell bietet die Klinik am See in Bad Gandersheim das Online-Forum zur Nachbetreuung ihrer Reha-Patienten an.

Patientenforum ist gestartet

»Gut vernetzt«. Die Paracelsus-Kliniken testen in einem Pilotprojekt, wie Ärzte und Patienten über den Reha-Aufenthalt hinaus in Kontakt bleiben können.

Online mit dem Therapeuten chatten, eine Fachfrage an den Arzt posten oder mit den Mitpatienten im digitalen Gruppengespräch auf dem Laufenden bleiben: Das ist im Online-Patientenforum »Gut vernetzt« der Paracelsus-Kliniken möglich. Zur Nachbetreuung ihrer Reha-Patienten wird in einem Pilotprojekt zunächst die Paracelsus-Klinik am See in Bad Gandersheim das Patientenforum anbieten.

Therapeutische Ziele sind die psychologische, sozialmedizinische und physiotherapeutische Nachsorge.

»Ich freue mich, dass wir jetzt ein modernes Kommunikationsmedium haben, mit dem wir mit unseren Patienten in Kontakt bleiben können«, sagt PD Dr. Thomas Beinert, Chefarzt der Klinik, der das Forum moderiert. »Die Patienten haben die Möglichkeit, untereinander zu kommunizieren. Hinzu kommt das Prinzip der Nachhaltigkeit: Durch das Forum können wir unsere Patienten auch in der Zeit nach der Reha begleiten und ihnen bei Fragen mit dem ganzen Reha-Team zur Verfügung stehen.«

Im Hauptbereich können Patienten unter den Kategorien Medizin, Psychologie, Therapie und Ernährung Fragen stellen, die dann von den entsprechenden Ärzten bzw. Therapeuten der Klinik beantwortet werden. Die Fragen und Antworten können von anderen Mitgliedern des Forums mitgelesen werden. Es ist aber auch möglich, mit einem Arzt, Therapeuten oder einem anderen Patienten private Nachrichten auszutauschen, die kein Dritter sieht.

[Fortsetzung auf Seite 2.](#)

Editorial

Frank Thörner
Geschäftsführer
Personal
und Recht,
Paracelsus-Kliniken



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Krankenhausstrukturgesetz hat den Anspruch, Qualität und Patientensicherheit in den Kliniken zu verbessern und zu fördern. Viele Häuser fürchten jedoch weitere Arbeitsverdichtung und streiken gegen die Pläne von Gesundheitsminister Gröhe. Auch die Deutsche Krankenhausgesellschaft kritisiert die geplante Reform. Es ist offensichtlich, dass eine annehmbare Lösung, mit der Politik und Krankenhäuser zufrieden sind, noch nicht gefunden ist – wenn es sie denn überhaupt gibt. Beide Seiten werden Kompromisse eingehen müssen.

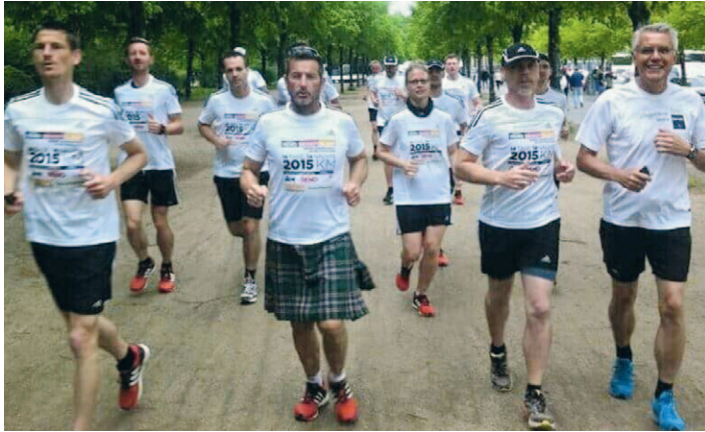
Die Forderung nach mehr Qualität im Gesundheitswesen teilen wir als Paracelsus-Konzern voll und ganz. Wir scheuen den Wettbewerb mit anderen Kliniken nicht. Erst kürzlich haben wir als weitere Qualitätsoffensive das Zentralinstitut für Krankenhaushygiene gegründet. Jedoch liegt die Entscheidung über die angebotene Qualität nicht allein in den Händen der Krankenträger, schafft doch die Politik die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Finanzierung. Und das bedeutet, dass eine höhere Qualität nicht zwangsläufig besser vergütet wird.

Einfach allen Unmut auf die Regierung zu projizieren, ist aber zu kurz gedacht. Die Frage, was uns Qualität im Krankenhaus wert ist, ist eine gesellschaftspolitische. Und letztlich ist es eine Frage der Prioritäten: Was ist uns unsere Gesundheit wert?



Jahresbericht im neuen Design

Konzernzentrale. Im Juni ist der Jahresbericht 2014 der Paracelsus-Kliniken Deutschland erschienen. Er informiert umfassend über die Entwicklungen der Klinikgruppe im vergangenen Jahr. Schwerpunkt des Berichts ist das Thema »Qualität – wie wir sie verstehen«. Dazu wurden Mitarbeiter aus allen Berufsgruppen befragt. Weitere Inhalte sind die Gründung des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene und neue Strukturen im Bereich Rehabilitation. Der Jahresbericht kann telefonisch unter T 0541 6692-331 oder per E-Mail an info@paracelsus-kliniken.de kostenfrei angefordert werden.



Zwei Wochen lang sind die Aktiven um John McGurk (4. v.li.) für den guten Zweck gelaufen – einmal quer durch die ganze Republik.

221.000 Euro für Kinder

Osnabrück. Der Schotte John McGurk und sein Team haben den Benefizlauf erfolgreich absolviert – mit vielfältiger Unterstützung der Paracelsus-Kliniken.

»Es war ein riesengroßer Erfolg.« John McGurk ist stolz auf seine Truppe. Die Läufer des Vereins »Sportler 4 a childrens world«, darunter die Paracelsus-Mitarbeiterin Sabina Kemme aus Osnabrück, haben alles gegeben. Am Ende standen 221.000 Euro erlaufene Spenden unterm Strich, die eins zu eins an die Einrichtungen der »Arche« gehen. Dafür waren die Sportler vom 21. April bis zum 5. Mai durchgelaufen, Tag und Nacht, über 2015 Kilometer von München bis Berlin und hatten zwischendurch noch Termine unter anderem bei den Einrichtungen der Arche« absolviert.

»Das war schon eine harte Zeit«, sagt McGurk. Gut, dass es die Zwischenstopps in den Paracelsus-Kliniken Bremen, Langenhagen und Bad Gandersheim gab, hier konnte die Truppe auftanken – mit Duschen, Verpflegung, Massage und reichlich Motivation.

Emotionale Highlights waren die Besuche in den »Archen«: Überall empfingen die Kinder die Läufer mit selbst gestalteten Plakaten und sangen Lieder, Eltern und Erzieher hatten gebacken und gekocht. »Das war alles sehr beeindruckend«, sagt John McGurk. McGurk ist zufrieden: »Unsere Botschaft gegen Kinderarmut ist angekommen.«

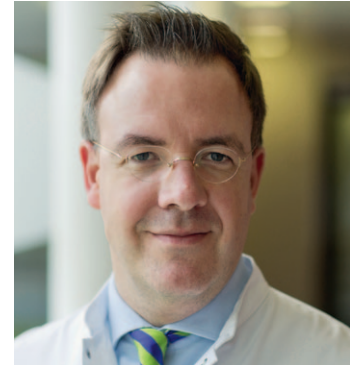
Hoffnung für Patienten mit unruhigen Beinen

Osnabrück. Eine Studie erforscht eine potenzielle neue Behandlungsmethode für RLS-Patienten.

Die spinale transkutane Gleichstromstimulation, kurz tsDCS, könnte eine neue Behandlungsmöglichkeit für Patienten mit primärem Restless-Legs-Syndrom (RLS) sein. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die PD Dr. Cornelius Bachmann, Chefarzt für Neurologie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück, in Kooperation mit der Klinischen Neurophysiologie der Uniklinik Göttingen durchgeführt hat. Für die mehr als 100.000 RLS-Patienten ist das eine gute Nachricht.

Die Beschwerden treten dann auf, wenn der Körper zur Ruhe kommt. In der Regel ist dies am Abend und in der Nacht, wenn ein Ziehen, Reißen oder auch Kribbeln in den Beinen sich bemerkbar macht. Sie können einseitig, beidseitig oder auch abwechselnd auf der einen oder anderen Seite auftreten. Neben den Beinen können auch die Arme oder auch selten die Brustwand betroffen sein.

Bei der schmerzlosen und nicht-medikamentösen Behandlungsmethode, deren Wirksamkeit in der Studie untersucht wird, wird ein leichter Gleichstrom, meist 2,5 Milliampere, für eine Dauer von 15 Minuten über dem Brustrückenmark verabreicht. Damit können die klinischen RLS-Symptome gelindert wer-



PD Dr. Cornelius Bachmann, Chefarzt für Neurologie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück

den. Außerdem wird eine Reduktion der bei RLS-Patienten krankhaft erhöhten Erregbarkeit der Nervenbahnen des Rückenmarks erreicht, wie die Untersuchungen an 20 RLS-Patienten und 14 Kontrollpersonen gezeigt haben. Ebenfalls in Kooperation mit der Uniklinik Göttingen führt die Abteilung für Neurologie eine Folgestudie durch, in der es erneut um die Anwendung der Gleichstromstimulation geht. Hierfür sucht PD Dr. Bachmann noch unbehandelte RLS-Patienten.

Kontakt: T 0541 966 - 3181

E-Mail: neurologie-os@paracelsus-kliniken.de

Kommentar: Neues aus der Gesundheitswirtschaft

Neue Regelungen statt benötigter Impulse

Die Gesundheitspolitik feiert sich gerne selbst. Sieben Gesetze bringt Gesundheitsminister Gröhe in diesen Tagen über die parlamentarischen Hürden. Darunter eines, das die ärztliche Versorgung in ländlichen Regionen verbessern soll, eine neue Stufe der Pflegereform, Regelungen für Prävention, Hospizversorgung, Qualität und Finanzierung von Krankenhäusern sowie erstmals eines zur Gesundheits-IT.

Praktiker halten den Berliner Politikern vor, dass in Sachen IT allenfalls eine zaghafte Annäherung an die normative Kraft des Faktischen auf dem Programm steht. Innovative Unternehmen im Gesundheitsbereich arbeiten seit Jahren an ihrer IT-Vernetzung. Ja, sie wären gar nicht wettbewerbsfähig und würden ihren Anspruch verletzen, die Patienten nach dem Stand des medizinisch-technisch Möglichen zu be-



Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentskorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network

Patientenforum

Fortsetzung von Seite 1. Im offenen Bereich des Forums gibt es keine inhaltliche Eingrenzung für Beiträge, und in einem offenen Chatroom können Mitglieder in Echtzeit miteinander kommunizieren. Nach der Pilotphase, die von Verwaltungsdirektor Holger Kammann und Geschäftsführer Thomas Bold begleitet wird, wird es eine Auswertung geben. »Wenn das Forum in der Klinik am See gut angenommen wird, werden wir es schrittweise für weitere Kliniken öffnen«, so Bold.

Mehr Infos unter

www.paracelsusforum.de

handeln. Vor allem die Kliniken haben viel investiert – Investitionen, die nur allzu häufig nicht von der öffentlichen Hand refinanziert oder gefördert werden. Gleichzeitig werden immer höhere Qualitätsmaßstäbe vorgegeben. In einer Branche, in der Innovationskraft und Qualität oft gleichbedeutend mit Gesundheit ist, könnte man statt weiterer Regelungen durchaus mehr Impulse und Fördermöglichkeiten erwarten.

Höchstes Jahres- ergebnis seit vielen Jahren



Paracelsus-Kliniken. Das Unternehmen hat 2014 seinen Gewinn im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert und sich nicht nur wirtschaftlich positiv entwickelt. Auch die Investitionstätigkeit ist weiterhin sehr hoch.

Das gute Ergebnis geht aus dem Konzernabschluss 2014 hervor, der jetzt vorliegt. Demnach lag der Ergebnis des Klinikunternehmens im vergangenen Jahr noch bei 2,3 Millionen Euro, in diesem Jahr sind es 4,5 Millionen Euro. Das ist das höchste Konzernjahresergebnis seit vielen Jahren – bei weiterhin hoher Investitionstätigkeit und kontinuierlich rückgängiger Verschuldung.

»Natürlich sind wir stolz auf das Ergebnis. Aber vor allem sind wir stolz darauf, dass wir außerdem Investitionen getätigt und gleichzeitig Bestnoten von unseren Patientinnen und Patienten in diversen Kategorien bekommen haben«, erläutert Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung, das Ergebnis. Der Inhaber des deutschlandweit tätigen Klinikverbundes ist Arzt, weshalb auch medizinische Verantwortung die Unternehmensführung prägt: »Anders als börsennotierte Krankenhauskonzerne mit kurzfristigen Profitzielen planen die Paracelsus-Kliniken langfristig. Denn an erster Stelle stehen bei uns die Patientinnen und Patienten. Und um diesen täglich hohe medizinische Qualität bieten zu können, braucht es wirtschaftliche Stabilität und Verlässlichkeit«, betont Dr. Krukemeyer.

»Dieses sehr gute Ergebnis wäre ohne das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen«, ergänzt Peter Schnitzler, Geschäftsführer Finanzen und Controlling. »Wir danken ihnen für ihr Engagement und dafür, dass sie jeden Tag aufs Neue alles für das Wohlergehen unserer Patienten geben.«

Das Unternehmen nimmt seinen Versorgungsauftrag sehr ernst. Qualität ist für die Paracelsus-

Kliniken nicht erst seit der Gründung des neuen »Instituts für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen« (IQTIG) und politisch geforderter Qualitätsberichte ein Thema. So

- erhielt die Paracelsus-Elena-Klinik Kassel im vergangenen Geschäftsjahr eine Top-Platzierung

**»Die Rendite kommt
den Patienten zugute –
keinen Aktionären.«**

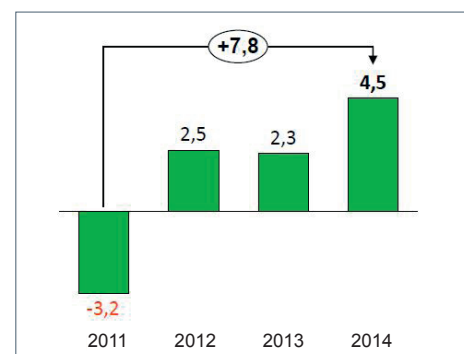
im Klinik-Ranking des FOCUS als eine der fünf besten deutschen Kliniken für die Behandlung von Parkinson;

- ergab eine bundesweite Umfrage von AOK, BARMER GEK, Bertelsmann Stiftung und dem Bundesverband der Verbraucherzentralen, dass 90 Prozent der Patienten die Klinik in Osnabrück und 91 Prozent der Patienten die Klinik in Düsseldorf-Golzheim weiterempfehlen würden;
- belegte die Klinik in Bremen zum wiederholten Mal Platz eins des Bremer Krankenhausspiegels;
- erhielt die Klinik in München eine Weiterempfehlungsrate von 89 Prozent, der Bundesdurchschnitt liegt bei 82 Prozent;
- wurde die Klinik in Hannover-Langenhagen von den befragten Patienten als überdurchschnittlich gut eingestuft, in allen fünf Bewertungskriterien besser als der Bundesdurchschnitt bewertet. Sie gehört damit zu den besten 27 Kliniken in Niedersachsen.

»Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Krankenhäuser werden immer herausfordernder.

Unsere Antwort darauf heißt organisches Wachstum«, beschreibt Peter Schnitzler die finanzielle Konzernstrategie. »Wir wollen mit und durch unser Kerngeschäft – qualitativ hochwertige Medizin, Pflege und Reha-Maßnahmen – wachsen. Unsere Finanzstrategie ist auf Langfristigkeit und Stabilität aufgebaut«, so Schnitzler. »Mit der Gesundheit von Menschen sollte man keine Gewinnmaximierung betreiben.« Das ist mit ein Grund, warum die Paracelsus-Kliniken in den vergangenen zehn Jahren 380 Millionen Euro für die Infrastruktur ihrer Einrichtungen ausgegeben haben.

Dr. Krukemeyer ergänzt: »Maßnahmen wie die Etablierung des Hygiene-Instituts kosten zunächst viel Geld. Aber Geld, das gut investiert ist – nämlich in die Gesundheit von Menschen. Wir wollen und müssen wirtschaftlich arbeiten. Aber unsere Rendite kommt keinen Aktionären zugute, sondern unseren Patienten. Dafür stehen wir seit fast 50 Jahren.«



Entwicklung der Jahresergebnisse (in Mio. Euro).

Den Erregern auf der Spur

Nachgefragt. Die Klinikgruppe hat das Zentralinstitut für Krankenhaushygiene unter Leitung von Prof. Dr. Knobloch geschaffen. Als Regionalhygienikerin unterstützt Dr. Karolin Graf die Kliniken in der Region Nord. Wie macht sie das?



Als ehemals tätige Chirurgin ist Dr. Karolin Graf mit den Abläufen in Kliniken bestens vertraut – eine gute Voraussetzung für ihre neue Aufgabe als Regionalhygienikerin in den Paracelsus-Akutkliniken der Region Nord.

Welche Aufgaben übernehmen Sie als Regionalhygienikerin?

Ich werde schwerpunktmäßig die Akutkliniken der Region Nord in allen krankenhaushygienischen Fragestellungen beraten und betreuen. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Erfassung und Bewertung multiresistenter Erreger und im Krankenhaus erworbener Infektionen. Mitarbeiter- und Patientensicherheit stehen an erster Stelle. Man erhält im Rahmen der Erfassung einen Überblick über die aktuelle Situation an den Standorten und über die Frage, ob bestimmte Maßnahmen intensiviert oder neu eingeführt werden müssen. Darüber hinaus berate ich aber auch alle Standorte bezüglich baulicher Maß-

nahmen und Hygienefragen in sehr sensiblen Bereichen wie dem Operationsbereich oder der Zentralsterilisation. Die Schulung und Beratung der MitarbeiterInnen gehört ebenso zu meinen Aufgaben wie der stetige Austausch mit Gesundheitsämtern.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Hygienefachkräften vor Ort?

Die enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit ortsansässigen Hygienefachkräften und hygienebeauftragten Ärzten ist ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit, da ich nicht an allen Standorten täglich präsent sein kann. Ich unterstütze die Kollegen in allen krankenhaushygienischen Fragen, werde Fortbildungsveranstaltungen durch-

führen und stehe bei akuten Problemen zur Verfügung.

Welche hygienischen Herausforderungen sehen Sie für die Kliniken – heute und morgen?

Die bundesweite Zunahme von multiresistenten Erregern ist alarmierend. Der Fortschritt in der modernen Medizin ermöglicht es durch immer spezifischere Verfahren, im-

»Die Vermeidung von Infektionen birgt für die Kliniken erhebliches Potenzial.«

mer ältere und multimorbide Patienten zu behandeln. Das erhöht das Risiko für Patienten, multiresistente Erreger zu akquirieren oder gar eine Krankenhausinfektion zu erleiden.

Müsste die Politik handeln?

Dem Gesetzgeber ist der Ernst der Lage bewusst und er fordert in den Hygieneverordnungen der Länder bis 2016 den Ausbau an Qualifizierungsmaßnahmen und Hygienefachpersonal in Krankenhäusern. Die Einhaltung sinnvoller infektpreventiver Maßnahmen und die rationale Antibiotikatherapie müssen ineinandergreifen, um das Risiko zu minimieren. Die Vermeidung von Infektionen birgt für die Kliniken ein erhebliches Einsparungspotenzial. Verweildauer und Behandlungskosten für die benötigten Therapie-maßnahmen eines MRE-Patienten steigen zulasten der Kliniken. Auch wenn die Präventionsmaßnahmen also zunächst Geld kosten, sind sie höchst kosteneffizient. Wenn alle beteiligten Berufsgruppen interdisziplinär und eng zusammenarbeiten, kann diese Aufgabe gut bewältigt werden.

Die Erfolge der Interdisziplinarität

Neuerscheinung. Frisch erschienen ist eine Fachpublikation, die Prof. Dr. Wolfgang Wagner von der Paracelsus-Klinik Osnabrück gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Fischer und Prof. Dr. Joachim Hartlapp herausgegeben hat. Die Autoren des Buchs »Interdisziplinäre Behandlung des Lungenkarzinoms« beschäftigen sich mit der optimalen Therapie bei Lungenkrebs – von der Diagnostik bis hin zur Therapie und Nachsorge. Diese Interdisziplinarität führte in den vergangenen Jahren zu deutlich verbesserten Behandlungsergebnissen. Eine enge Verzahnung der Fachdisziplinen ist die Voraussetzung für eine ganzheitliche, erfolgreiche Therapie. Das Buch resultiert aus den regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen, auf denen jede Woche die Therapie jedes einzelnen Patienten in der Zusammenschau von Chirurgen, Onkologen, Internisten und Radioonkologen festgelegt wird.



»Interdisziplinäre Behandlung des Lungenkarzinoms«, Pabst Science Publishers, Juni 2015, 172 S., 40 Euro

Termine

16. und 17. September 2015
11. Gesundheitswirtschaftskongress
 Hamburg
www.gesundheitswirtschaftskongress.de

30. Sept. und 01. Okt. 2015
14. Europäischer Gesundheitskongress
 München
www.gesundheitskongress.de

Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich Simone Hoffmann · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

Redaktion Hannah Schwalbe · T 0541 6692-333 · hannah.schwalbe@paracelsus-kliniken.de